

Chronik für Frohburg

und Umgegend.



1882.

I. Allgemeine Nachrichten.

Das mit Gott zurückgelegte Jahr wird wegen seiner merkwürdigen Witterungsverhältnisse uns lange in der Erinnerung bleiben. Hätte es nicht im Kalender gestanden, so würden wir am Anfange des Jahres kaum gewußt haben, daß es Winter war, denn Schnee gab es nur einmal am 6. Februar vormittags einige Stunden. Obgleich wenig Kälte war, blieben doch die Teiche mit Eis bedeckt, so daß die Schlittschuhbahn oft gut war. An manchem Januartage konnte man die größten Gegensätze bemerken: Hier übte und ergözte sich die Jugend beim Schlittschuhlaufen, während auf dem Teichdamme barfuß laufende Knaben sich haschten. Dort kam ein Wagen mit gewaltigen Eisstücken beladen und hinter ihm her schwanfte ein Fuder Grummet. Daneben wälzten sich Knaben am Rasenabhänge, Mädchen spielten im Sande und suchten — vergeblich — nach Weilchen. Auch Maikäfer und Schmetterlinge ließen sich irre führen und kamen zu früh. Lichtmeß war zwar hell und klar und verkündete einen harten Nachwinter, aber alle Wetterpropheten und Witterungsregeln wurden in diesem Jahre zu Lügneren. Im Februar brachte die Sonne erst recht Frühlingswärme und Frühlingslust. Doch hatten die Nächte bedeutende Fröste, und so wurde es möglich, daß das wonnige Frühlingswetter große Scharen von Schlittschuhläufern auf den Straßenteich lockte, wo sie am 5. und 12. bei Konzertmusik leicht über die spiegelglatte, elastisch

wogende Eisfläche dahinschwebten, während am Ufer die Menge, teils in leichter Sommerkleidung, teils in warmen Pelz eingehüllt, staunend und verwundernd das anmutige Bild beschaute. Der März war der diesjährige Bonnemonat. In der Mitte desselben standen Pfirsichen und Aprikosen in voller Blüte. Märzglöckchen hatten schon im Februar angefangen zu lauten, und Priemel und Beilchen waren schnell gefolgt. Bei der großen Wärme entstand in Bennsdorf ein Waldbrand (400 Ar) und in Wolfstiz ging ein Nadelholzzaun in Flammen auf. Die Feldarbeiten wurden mit den schönsten Hoffnungen fast alle im März beendet. Der neckische April trieb aber wie gewöhnlich sein schäkerndes Spiel. Am 2. Osterfeiertage z. B. hatte er, wie am 1., durch angenehmen, Lust versprechenden Sonnenschein die Menschen ins Freie gelockt, dann überschüttete er sie mit einer solchen Menge Schnee, daß Schreiber dieses von Bocka bis Eschfeld bis über die Knöchel im Schnee waten mußte. Die 2. Aprilhälfte war sehr angenehm und fruchtbar, Obstbäume blühten in der schönsten Pracht, Gärten und Felder versprachen reiche Ernten. Aber im Mai begann das Regenwetter und es hat mit wenigen Unterbrechungen gedauert fast bis ans Ende des Jahres. Die ältesten Leute können sich nicht eines so nassen Jahres entsinnen, wie dieses Jahr gewesen ist. Am 30. Mai brachte uns ein zweistündiges Gewitter viel Segen, aber der Gegend zwischen Chemnitz und Zwickau viel Verderben. Hagel- schlag und Wolkenbruch vernichteten die Fluren von Gelenau und Umgegend gänzlich. Der ganze Juni war naß, kalt und windig. Heu wuchs in großer Menge, aber die Heu- ernte war wegen des unbeständigen Wetters schwierig. Eine schwere Prüfung hatten die Feldbesitzer in der Getreide- ernte zu bestehen. Es war überaus viel gewachsen und jeder freute sich über den reichen Erntesegen, aber als im Juli die ersten Garben gebunden waren, fing es an zu regnen und regnete drei Wochen fast ohne Unterbrechung jeden Tag, so daß nichts eingefahren werden konnte. Nach nur 3 guten Erntetagen kam im August wieder 2 Wochen Regenzeit.

Aber Gott ist getreu, der uns nicht läßt versuchen über unser Vermögen, sondern macht, daß die Versuchung so ein Ende gewinne, daß wir es können ertragen (1. Kor. 10, 13. Text zur Erntepredigt), und am Schluß der Ernte bekannte jeder, daß trotz der ungünstigen Witterung doch nicht viel verdorben war. Ebenso schwierig war es, die schöne Grummeternte trocken und gut einzubringen. Die Kartoffeln, die im Frühjahr eine sehr reiche Ernte hoffen ließen, hatten durch das Regenwetter sehr gelitten. Die eine Hälfte des Ertrags war schwarz und faulig, die andere klein und wässrig. In trockenen Sandfeldern war die Ernte gut. Aber das Ausnehmen war eine mühselige, durch Regen, Wind und Kälte erschwerte Arbeit. Die ganze Feldarbeit im September und Oktober war außerordentlich schwierig. Schwere Wagen versanken auf dem Felde, beim Stillstehen gerieten die Pferde so tief ins Land, daß sie herausgeschleift werden mußten. Zogen die Pferde die Beine aus dem Lande, so war das Loch mit Wasser gefüllt. Das gesäte Korn schwamm oft in Pfützen. Bei alledem hörten die Mäuse nicht auf, eine Landplage zu sein. Im November liefen sie sogar auf dem Schnee und Eise herum. Als der erste Schnee kam, der 8 Tage liegen blieb, war viele Arbeit noch nicht gemacht. Im Dezember war durchweg gelinde Temperatur, selten mehr als 3 Grad Kälte, aber wieder viel Regen.

Nicht nur in Sachsen war die Masse so anhaltend, sondern ganz Europa zwischen dem 40. und 55. Breitengrade litt unter der Ungunst des Wetters. Am schlimmsten waren im September die Überschwemmungen in Tirol, wo eine unabsehbare Reihe von wohlhabenden Wohnorten und blühenden Kulturen im Wassergebiete der Etsch und der obersten Drau vernichtet und Tausende von Menschen zu Bettlern geworden sind. Nicht weniger schrecklich wüteten in den letzten November- und ersten Dezembertagen die Fluten in Süddeutschland, wo alle Flüsse, besonders Main und Rhein ungeheure Verwüstungen angerichtet haben.

Deutschland hatte nach außen hin Frieden. Der 75-tägige Reichstag war zwar zum teil stürmisch, bewilligte aber einstimmig den Reichshaushaltetat, die Forderungen wegen der Berufsstatistik, des Reichstagshausbaues und des Zollanschlusses von Hamburg und verweigerte das Tabaksmonopol. Der Kaiser befand sich fast stets wohl, wohnte dem großen Manöver des sächs. Armeecorps bei und hielt bei Riesa eine große Parade. Bei der Taufe des am 6. Mai gebornen Erbprinzen des deutschen Reiches waren Kaiser von 4 Generationen anwesend: Urahn, Kaiser Wilhelm, 85 Jahr, Großvater, Kronprinz Friedrich, 51 Jahr, Vater, Prinz Wilhelm, 24 Jahr und der Täufling.

Der König von Sachsen erhielt im Februar unter großer Festlichkeit den „Hosenbandorden“ von der Königin von England. Im März war er mit der Königin in Mentone in Italien, letztere um sich von ihrer Krankheit zu erholen.

In Frankreich hatte das Ministerium Gambetta nicht lange Bestand, ein zweites stürzte ebenso rasch, und das dritte wankt wieder gewaltig. Im Innern herrscht grenzenlose Verwirrung, anarchische Umtriebe zeigten sich allerorten, die Finanzlage ist keine günstige. In der äußern Politik kam es zu keinem Ansehen, annektierte aber Tunis, während die Mächte auf England und Ägypten acht hatten.

England führte Krieg in Ägypten, bombardierte Alexandrien, nahm den revolutionären Beduinenführer Arabi Pascha gefangen und verbannte ihn auf die Insel Ceylon. Dadurch gewann es die Oberherrschaft über Ägypten und den Suezkanal. In Irland sind noch immer Widerstand gegen die Regierung und politische Verbrechen, in England sogar ein Attentat auf die Königin zu verzeichnen gewesen.

Die österreichische Regierung gab dem czechischen Pöbel nach und machte die deutsche Universität Prag halb czechisch. In Süddalmatien, der Herzegowina und in Bosnien war ein langwieriger Aufstand zu dämpfen. Mit Rußland steht Osterreich auf sehr gespanntem Fuße und hat mit Deutschland ein Schutzbündnis geschlossen gegen den Nachbar im Osten.

Obwohl Rußland sich anfangs freundlich zu Deutschland und Osterreich hielt, so reizte doch der russische General Skobelev die Franzosen und Polen in fürchterlichen Tafelreden ungestraft zum Kriege gegen Deutschland auf, und noch in den letzten Tagen war in allen Zeitungen Krieg mit Rußland in Sicht. Doch verzog sich die Gefahr sehr bald. Der Nihilismus treibt noch immer sein Unwesen. Der Kaiser lebt jetzt wie ein Gefangener in Petersburg.

Die Balkanhalbinsel bot noch immer das Bild der Ohnmacht und trauriger Verwirrung; bei dem ägyptischen Kriege wurde der Sultan von den Engländern ganz auf die Seite geschoben.

II. Lokale Nachrichten.

1. Städtische Nachrichten.

Abschluß der Stadtkassenrechnung v. J. 1881: Einnahme 38 564 Mk., Ausgabe 33 081 Mk. — Bestand 5 483 Mk. Unter den Einnahmen befand sich eine Summe von 11 980 Mk., welche von dem Reingewinn der Sparkasse genommen und zur Deckung der städtischen Schulden verwendet werden konnte. Auch i. J. 1882 konnte von dem Ertrage der Sparkasse eine Summe von 18 732 Mk. der Stadtkasse gutgeschrieben werden. Davon wurden 12 000 Mk. zur Abzahlung der Kapitalschulden und 5000 Mk. zur Deckung der Kommun-, Schul- und Parochialanlagen der Stadt auf die letzten 3 Monate benutzt. Mit dem Reste von 1732 Mk. wurde ein Pensionsfond für städtische Beamte gegründet.

Die Sparkasse hatte 1881 folgenden Abschluß: Einnahme 1 014 356 Mk., Ausgabe 953 176 Mk., Reservefond 127 190 Mk. Da der Stand der Sparkasse ein günstiger ist, so wurde von der Sparkassenverwaltung beschlossen, von Neujahr 1883 ab den Zinsfuß von den gegen Hypothek an Bürger der Stadt Frohburg geliehenen Kapitalien von 5% auf 4 $\frac{1}{2}$ % herabzusetzen.

Abschluß der Armenkasse v. J. 1881: Einnahme 4 844 Mk., Ausgabe 4 489 Mk. Unter der Einnahme sind 3 713 Mk. Anlagen. Unter der Ausgabe befinden sich folgende Posten: Zur Unterstützung an hiesige Arme 3 180 Mk., für auswärts versorgte Arme 551 Mk., Unterstützung an mit Zwangspasß versehene Reisende 23 Mk., Ziehgeld 270 Mk., Begräbniskosten 73 Mk., Arrestantenkosten 63 Mk.

Das Bürgerrecht erlangten 8 Personen: Cigarrenarbeiter Pfau, Baumeister Altmann, Bäcker Mühler, Buchbinder Liebing, Schneider Hellriegel, Strumpfwirker Matthes, Lehrer Quellmalz.

Neubauten: Herr Baumeister Altmann vollendete sein Wohnhaus an der Bahnhofstraße. Herr Ziegler Körner baute einen Ziegelofen. Im vorigen Jahre hatte er an der Peniger Straße eine Ziegelscheune gebaut. Im Jahre 1881 erhielt auch Philipp's Haus — Peniger Str. 42 — anstatt der Mansarden eine 2. Etage und Schieferdach.

Aus dem Stadtgemeinderate schieden die Herren Händler Pflugk, Gerber W. Kittel und Cigarrenfabrikant A. Müller; in denselben wurden gewählt, bez. wiedergewählt die Herren Schneidermeister Weichert, Händler Pflugk und Cigarrenfabrikant Häuzler.

Im städtischen Arrestlokale wurden 48 Personen mit 113 Tagen Gefängnis bestraft. 7 zugereiste Kranke wurden 225 Tage verpflegt und 10 Obdachlose fanden Unterkommen.

Der Brückenbau. Nachdem im vorigen Jahre durch den Ehrenbürger Herrn R. Sparborth ein Kapital zum Baue einer eisernen Brücke gestiftet worden war, wurde nun die Ausführung des Baues beschlossen. Die Ufer- und Grundbauten wurden dem Herrn Ingenieur Hölzl aus Tirol, jetzt in Frohburg wohnhaft, die Brücke selbst dem Eisenwerke „Königin Marienhütte“ zu Rainsdorf bei Zwickau übertragen. Ersterer überließ den Bau des Holzgerüsts dem Baumeister Herrn Altmann. Als seitens der königlichen Wasser- und Straßenbauinspektionen die nötigen Bedingungen festgesetzt waren, wurde das dem Korbmacher Funke gehörige Haus mit

Garten an der Brücke für 4050 Mk. gekauft und abgetragen. Am 11. Juli begann der Bau. Am 26. August waren beide Brückenpfeiler vollendet. Am 17. Septbr. war die „Königin Marienhütte“ mit der Aufstellung der Eisenkonstruktion fertig und am 22. Septbr. wurde die Brücke dem leichten Verkehre übergeben. Das erste Fuhrwerk, welches — ohne Erlaubnis — die neue Brücke passierte, war eine Batterie des 19. preussischen Feldartillerie-Regiments aus Torgau, welche aus dem Manöver bei Altenburg kam. Schwierig war der Grundbau deswegen, weil eine bedeutende Menge Quellwasser beseitigt werden mußte und weil das beständige Regenwetter das rasche Fortschreiten hinderte. Während des Baues ist kein einziger Unfall geschehen. Am 24. Oktober war das goldne Bürgerjubiläum des Herrn Sparborth und an diesem Tage wurde die neue Brücke probiert, übernommen und geweiht. Sechs Steinwagen mit einer Last von ca. 500 Ctr. standen gleichzeitig auf der Brücke, wobei sich dieselbe bei einer Länge des Eisenwerkes von 18,30 m doch nur 3 mm bog. Etwas größer war die Schwankung als die 140 Ctr. schwere, mit Wasser gefüllte Straßenwalze darüberfuhr. Um 11 Uhr zogen der Herr Amtshauptmann Dr. Spann, Herr Bürgermeister Pohl, Herr Ehrenbürger Sparborth, die Herren von der kgl. Wasser- und Straßenbaukommission, Vertreter der „Königin Marienhütte“, die königlichen und städtischen Beamten und viele Bürger Frohburgs an die neue Brücke, welche vom Baumeister Herrn Hölzl als fertig übergeben, vom Herrn Bürgermeister feierlich geweiht und mit dem Namen „Sparborthbrücke“ benannt wurde. An den vier Ecken der Brücke stehen auf großen Quadern von oberlausitzer Granit eiserne Laternensäulen. An zwei Postamenten sind eiserne Tafeln mit folgenden Inschriften angebracht:

Zur Erinnerung
an ihren Ehrenbürger
KARL SPARBORTH
die dankbare Stadt
Frohburg.

Erbaut
im Jahre 1882
Königin Marienhütte
Kainsdorf i. S.
No. 895.

Nach der Weihe fand ein Festessen im „Gasthose zum Hirsch“ und nach demselben ein Ball statt, womit zugleich der neu vom Maler Urbig gemalte und schön mit Mosaikarbeit gefädelte Saal dieses Gasthofes seine Weihe erhielt.

2. Kirchliche Nachrichten.

In der Kirche wurden 31 Paare aufgeboten und 20 Paare getraut. Im Standesamte schlossen 20 Paare die Ehe. Eine Trauungsverweigerung fand nicht statt.

Geboren wurden 134 Kinder, und zwar 68 männlichen und 66 weiblichen Geschlechts. Hierunter sind 18 uneheliche, d. i. 13,5%, 1 Zwillingsspaar und 4 totgeborene Kinder. In Kleineschefeld wurden 3 Kinder geboren.

Getauft wurden 120 Kinder.

Konfirmiert wurden 74 Kinder, nämlich 39 Knaben und 35 Mädchen; ein Mädchen wurde wegen Krankheit einige Wochen später allein konfirmiert.

Gestorben sind 121 Personen, nämlich 61 männlichen und 60 weiblichen Geschlechts. Darunter sind

		totgeboren 4 Kinder,		nämlich 4 Knaben,		— Mädh.	
0—1	Jahr	37	=	=	20	=	17
1—10		= 26	=	=	= 18	=	= 8
10—20		= 5	Personen,	=	= 3	männl.,	= 2
20—30		= 3	=	=	= 1	=	= 2
30—40		= 4	=	=	= —	=	= 4
40—50		= 2	=	=	= —	=	= 2
50—60		= 10	=	=	= 4	=	= 6
60—70		= 15	=	=	= 7	=	= 8
70—80		= 12	=	=	= 3	=	= 9
über 80		= 3	=	=	= 1	=	= 2

Auf Kleineschefeld kommt 1 Sterbefall.

Das Durchschnittsalter betrug 26 Jahre (gegen 27 im Vorjahre).

Kommunikanten wurden 984 gezählt und zwar 420 männlichen und 554 weiblichen Geschlechts. 35 davon empfingen das heilige Abendmahl in ihrer Wohnung.

Im Jahre 1881 wurden 23 Paare kirchlich getraut, 138 Kinder geboren, 62 Kinder konfirmiert, 115 Gestorbene beerdigt, 975 hatten kommuniziert.

Im Jahre 1782 wurden 23 Paare getraut, 65 Kinder geboren und 62 Personen beerdigt.

Bei kirchlichen Festen und Feierlichkeiten wurden 16 Motetten und Kirchenmusiken gesungen. Zwei Trauergesänge wurden bei der Begräbnisfeierlichkeit des Kirchenpatrons, Sr. Exc. des Herrn Minister Dr. v. Falkenstein, von den Schülern des Conservatoriums für Musik in Leipzig ausgeführt.

Am 2. Sonntage nach Epiphania wurde in der Kirche abgekündigt: „Es hat Gott gefallen, den Besitzer des Ritterguts Frohburg, den Patronats Herrn der hiesigen Kirche und Ehrenbürger unsrer Stadt, Herrn Staatsminister a. D. und Minister des Königlichen Hauses und Ordenskanzler Dr. Johann Paul Freiherrn v. Falkenstein aus dieser Welt abzurufen. Er ist nach nur kurzem Kranksein in der ersten Morgenstunde des 14. Januar zu Dresden sanft und selig entschlafen.“ Der Entschlafene war 80 Jahre 7 Monate alt geworden. Sein Leichnam wurde am 17. Januar von Dresden nach Frohburg übergeführt und am 18. Januar nachmittags auf dem hiesigen Gottesacker beigesetzt. Die Leiche traf abends 11 Uhr auf dem hiesigen Bahnhofe ein. Die Schützen trugen den Sarg bei Fackelschein in die Stadt und hielten in der Kirche die Ehrenwache am Sarge. In Greifenhain und Frohburg wurde mit allen Glocken gelautet. Die Begräbnisfeierlichkeit fand in der Kirche statt. Nachdem alle Vereine der Stadt mit ihren umflorten Fahnen sich zu einem gewaltigen Zuge geordnet hatten, bewegte sich derselbe in den Schloßhof, um die trauernde Familie auf dem Wege zur Kirche und zum Gottesacker zu begleiten. In der Kirche wurden vom Ortspfarrer Pastor Gersdorf, vom Superintendent Dr. Michel aus Großschöcher, vom Rect. magnific. der Leipziger Universität Prof. Dr. Zarncke und vom Oberbürgermeister Dr. Georgi in Leipzig Trauerreden gehalten, und Conservatoristen aus Leipzig und die hiesige Kantorei

intonierten Trauergefänge. Den Kondukt zum Grabe begleitete Trauermusik und Glockengeläute. Einen ähnlichen Leichenzug hat Frohburg wohl noch nicht gesehen. Das Grab bedeckte eine große Menge der kostbarsten Kränze, Palmen und Blumen. Der Verstorbene hinterläßt drei Töchter. Der Besitz und die Patronatsrechte sind an die Witwe übergegangen.

Kollekten: Für die äußere Mission 9,40 Mk., für die innere Mission 11,40 Mk., für die Bibelgesellschaft 10,80 Mk., für den allgemeinen Kirchenfond 9,50 Mk., für den Kirchenbau zu Lindenau 5 Mk., für den Gustav-Adolf-Berein 5,57 Mk., für den Landesgesangbuchsfond 6 Mk., für den Ortsgesangbuchsfond 9 Mk.

Gaben für Liebeswerke: Für die Heidenmission 31 Mk., für den Gustav-Adolf-Berein 31,50 Mk., für die innere Mission 142,50 Mk., wovon 25,10 Mk. an den Kreisverein nach Borna abgeliefert worden sind. Dem Frauenvereine sind mehrfache namhafte Stiftungen überwiesen worden. Zu dem Legat der Frau Juliane verw. Graichen hier von 1500 Mk. sind noch hinzugekommen im vorigen Jahre 150 Mk. von Frau Marie Christiane verw. Taubert, 300 Mk. von Frau Elisabeth verw. Pechmann, 300 Mk. von Frau Christiane Eleonore verw. Bachmann hier, und in diesem Jahre 90 Mk. von Frau Johanne Dorothee verw. Raube aus Dolsenhain, früher in Kleineschefeld. Von den Zinsen dieser Legate, wie von freiwilligen Gaben zu einer Lotterie, vom Ertrage einer Theatervorstellung und von den jährlichen Beiträgen der Mitglieder konnte der Verein 53 Frauen und 20 Kindern eine Christbescherung machen. Auch der Gesangverein „Liedertafel“ konnte vom Ertrage eines Konzertes 22 Kinder beschenken. Durch Gaben der Liebe konnte auch in diesem Jahre die Kleinkinderschule zum großen Segen der Stadt erhalten werden.

Kirchenkasse 1881: Einnahme 5404 Mk., Ausgabe 5274 Mk. Die Grabstellen brachten 216,75 Mk., die Becken an den Kirchthüren 103,42 Mk., die Kommunionbecken 24,37 Mk.

Kirchgemeindefasse 1881: Die Einnahme bestand in 832,87 Mk. für kirchliche Handlungen, 1200 Mk. Parochialanlagen, 692,22 Mk. Staatszuschuß. Die Ausgabe deckt sich mit der Einnahme.

Kirchenvisitation: Am 24. Sonntage p. Trinit. hielt der Herr Superintendent Dr. Geißler die vorgeschriebene Kirchenvisitation ab. Nach der Predigt des Herrn Pastors hielt der Herr Ephorus eine Ansprache an die Gemeinde vom Altare aus. Nach 11 Uhr war eine Besprechung mit den Kirchenvorständen und Hausvätern im Gasthose zum Hirsch. Auf Grund statistischer Erhebungen bedauerte der Herr Visitator, daß auf 10—12 Einwohner durchschnittlich nur ein Kirchgänger an einem Sonntage kommt und daß von den circa 1800 Einwohnern über 14 Jahr alt mehr als 1000 in einem Jahre gar nicht kommunicirt haben. Dann wurde bestimmt, daß an den Sonntagnachmittagen, wo Katechismusunterredung stattfindet, die Predigt ausfallen, daß der Altardienst der Chorknaben bei den Sonntagskommunionen künftig wegbleiben, daß den beiden Kommunionbecken hinter dem Altare ein anderer Platz angewiesen, daß das Kyrie und Gloria mit Musik an den ersten Feiertagen nicht mehr gesungen werden soll, und gewünscht, daß nach den Schriftvorlesungen das „Hallelujah“ und „Lob sei dir, o Christe“ von der ganzen Gemeinde stehend gesungen und daß mit dem neuen Kirchenjahre 1883 das neue Landesgesangbuch eingeführt werden möchte. Nachmittags war Predigt und Katechismusunterredung und eine Revision des Pfarrarchivs.

An Stelle des verstorbenen Totengräbers Schmidt wurde der Handarbeiter Franz Julius Frühauf, an Stelle der verstorbenen Leichenfrau Geier Frau Böttcher gewählt.

3. Schulnachrichten.

Aufgenommen wurden 120 Kinder, nämlich 90 neue Schüler zu Ostern und 30 im Laufe des Jahres. Abgegangen sind 127 Kinder, nämlich 72 zu Ostern und 55 im Laufe des

Jahres. Die Schülerzahl ist um 7 kleiner geworden und beträgt jetzt 530, welche in 12 Klassen unterrichtet werden.

Mit dem Schlusse des Jahres legte der 3. Lehrer Herr Friedrich Wilhelm Weißwange sein Amt als Lehrer nieder und trat in den Ruhestand. Derselbe war am 1. März 1815 in Crostwitz bei Leipzig geboren, wo sein Vater Förster war. Auf dem Seminar zu Freiberg ausgebildet, war er erst in der Schule zu St. Nikolai in Chemnitz, dann in Neufkirchen bei Chemnitz als Hilfslehrer thätig und wurde am 28. Dezbr. 1842 auf der Superintendentur zu Borna als 4. ständiger Lehrer zu Frohburg konfirmiert. Nachdem er seine ganze Kraft unsrer Schule geopfert hat, verließ er nach genau 40 Jahren, am 28. Dezbr. 1882, unsre Stadt, um in Blasewitz bei Dresden die wohlverdiente Ruhe zu genießen. Am 30. September überreichte im Namen des Königs der Herr Amtshauptmann Dr. Spann im Beisein des kgl. Bezirksschulinspektors, des Lokalschulinspektors, des Bürgermeisters, des Schulvorstandes und des Lehrerkollegiums dem Herrn W. das Albrechtskreuz. Herr W. hat sich viel Verdienste um unsre Stadt und unsre Schule erworben, und es schlagen viele dankbare Herzen, die seiner nicht vergessen werden. Es rückte nun Herr Sperling als 3., Herr Quellmalz als 4. Lehrer auf. Zu der erledigten 5. Schulstelle wurden vom hohen Ministerium 3 Bewerber vorgeschlagen: Herr Krebs, Hilfslehrer in Reudnitz, Herr Schreyer, Schulamtskandidat in Schneeberg und Herr Ludwig Oskar Leipoldt, zur Zeit Kirchschullehrervikar zu Langenbuch bei Mühlstropp, geboren in Plauen, gebildet im Seminar zu Plauen. Der letztere wurde ohne Probe gewählt und wird sein Amt, wills Gott, den 2. Januar des neuen Jahres antreten.

Da Königs Geburtstag Sonntags fiel, wurde ein Schulaktus nicht abgehalten. Auch am Sedantage fand eine Feier in der Schule nicht statt. Um 11 Uhr aber zog der ganze Schülercötus ans Kriegerdenkmal, wo Kindergesänge mit Rede und Bivat hoch abwechselten. Leider mußten in diesem Jahre sogar 2 Knaben unsrer Schule wegen Diebstahls in die Straf-

anstalt Sachsenburg eingeliefert werden, ein Waisenknabe Richter aus Leipzig und ein unehelicher Knabe Weigend aus Meerane.

Die Fortbildungsschule hatte am 1. Januar 59 Schüler, entließ zu Ostern 22, im Laufe des Jahres noch 10 Schüler, nahm zu Ostern 26, im Laufe des Jahres noch 16 Schüler auf und hat jetzt in 2 Klassen 69 Schüler.

Das von Mistol errichtete Knabemusikchor besteht nicht mehr, da Mistol Frohburg verlassen hat.

Die Kindersparkasse wurde am Schlusse des Jahres von 189 Kindern benutzt. Der Rechnungsabschluß Ende März 1882 weist 1935,40 Mk. Einlagen und 1870,13 Mk. Rückzahlungen nebst Zinsen auf.

Die Volksbibliothek brachte 19,90 Mk. ein. Da auf Verwendung der Königl. Amtshauptmannschaft von Borna dem Lokalverein für innere Mission eine Staatsbeihilfe von 100 Mk. für die Zwecke der Volksbibliothek gewährt wurde, so konnte dieselbe wieder ansehnlich vermehrt werden.

4. Jahreskalender.

Januar. 13. Der Weber Altwein reitete einen Knaben vom Tode des Ertrinkens und erhielt von der Kgl. Kreishauptmannschaft eine Belohnung. 14. Minister von Falkensteins Tod. 18. Begräbnis. Februar. 1. Herr Dr. Brückner, gebürtig aus Lausitz, ließ sich hier als Arzt nieder, da Herr Dr. Henge gesundheitshalber sich auf einige Zeit von der Praxis zurückzog. 12. Im Missionsabend sprach Herr Pastor Gersdorf über „Freimaurertum und Christentum“. März. 18.—23. war in dem Saale „zur Aue“ der Zirkus Straßburger. 28. Der Verein für innere Mission hielt einen Familienabend, wobei der Herr Archidiaconus Ebert in Wurzen Luther's Familienleben schilderte. 31. Refrutierung im Hirsche. April. 22. Herr Hädrich aus Altenburg verlegte seine Grasspinnerei nach Frohburg und beschäftigt damit gegen 30 Personen. 25. Herr Diaconus Keller hielt im Missions-

abende einen Vortrag über die 2. Periode des Kampfes des Christentums mit dem Heidentume. Mai. 8. Das erste Gewitter. 12. Der Roß- und Viehmarkt zur Fohlenmusterung hatte schönes Wetter, sehr zahlreichen Besuch und lebhaften Umsatz. 25 Musterstuten, 45 Fohlen und viele Handelspferde waren da. 11 Fohlen wurden prämiert. 22. Der Jahrmarkt hatte schönes Wetter, viele Menschen, zufriedene Händler. 30. Wolkenbruch in Gelsenau und Umgegend. Juni. 1. Der praktische Arzt Herr Dr. Kunze feierte sein 50jähriges Amtsjubiläum und wurde am 12. August mit dem Albrechtskreuz dekoriert. Juli. 1. Das Gasthaus zur „Aue“ ging durch Kauf in den Besitz des Herrn Schumann, bisher Schäfer in Benndorf, über. 16. Konzert der „Liedertafel“ im Hirsche zum Besten für Gelsenau und Umgegend. (Im Walde von J. Otto.) 20.—23. Zum Bogelschießen war sehr schönes Wetter; die Singspielgesellschaft Junghans mit einem Balancier war beliebt, die Halle hatte Herr Kaiser wieder, den Königsschuß that Herr Töpfermstr. Stahl. September. 2. Abends war patriotischer Liederabend im „Hirsche“; um 8 Uhr Zug mit bunten Laternen ans Denkmal, wo vom Gesangverein 3 Lieder gesungen und von Herrn Siegmund wie vom Verfasser dieser Chronik Reden gehalten wurden. Im Hirsche wurde viel gesungen und gesprochen. Herr Gürtler Uhle aus Kairo, gebürtig aus Frohburg, war 8 Tage hier, da er mit seiner Familie seine Fabrik hatte verlassen müssen. 8. Die Meilensäule am Markt wurde durch ein schein gewordenes Geschirr zertrümmert und später wieder durch Leipziger Bildhauer erneut. 25. Der Jahrmarkt hatte sehr schönes Wetter. Oktober. 15. Börner's Viktoria-Salon gab im Schießhaussaale einige Vorstellungen in der Akrobatik und Hundedressur. 26. Se. Erz. der Herr Justizminister revidierte im kgl. Amtsgerichte; er ist nicht für Aufhebung desselben. 10. Im Missionsabende gab Herr Pastor Gersdorf Schilderungen aus der sogenannten guten alten Zeit. November. In der Aue gab Bahner Vorstellungen mit einem mechanischen Figurentheater. 7. Im Missionsabende hielt Herr P.

Sorge aus Gnanstein einen Vortrag über biblische Ökonomie. 29. Das 2. Abonnements-Konzert Herrn Dir. Schullers glänzte besonders durch die Opernsängerin Mainoné aus Köln, welche großen Applaus erntete. Dezember. 1. Im Hirsche wurden 2 Gemsböcke verspeist. 5. Im Missionsabende gab Herr Diakonus Keller ein Lebensbild des Bischofs Otto von Bamberg (Anfang des 12. Jahrhunderts). 10. Im Konzert für eine Christbescherung im Hirsche wurde die „Weihnachtsnähe“ von Hering aufgeführt. 12. Richter's Schauspielgesellschaft spielt in der Aue. 29. Die böhmische Glasindustrie (Glaspinnerei und Glasblumenfabrikation) wurde im Hirsche gezeigt.

III. a) Eisenbahnbericht von 1881.

Personen abgegangen	41 008.		
angekommen	40 074.		
Güter abgegangen	9 305 365 kg.		
angekommen	5 424 680 =		
Steinkohle	182	Wagenladungen.	
Meuselwitzer Braunkohle	282	=	
Böhmische	= 2		
Pferde angekommen	6 Stück	und 3 Wagenladungen.	
abgegangen	6 = = 1	=	
Groß- und Kleinvieh abgeg.	138 Stück	und 23 Wagenladgn.	
angekommen	42 = = 14	=	
Depeschen abgeg.	3 Staatsdep., 162 Privatdep.		
angef.	1 = 116 =	und 3 aus-	
ländische Depeschen.			

b) Postbericht von 1882.

Im hiesigen Postamte wurden 464 Depeschen aufgegeben, 467 Depeschen kamen an, 1024 sind durchgegangen und weiter befördert worden. Briefträger Uhlig hat 59 804 Sendungen (Briefe, Postkarten, Zeitungen u. dergl.), Postschaffner Heber 4963 Pakete und Kisten ausgetragen.

IV. Nachrichten aus der Umgegend.

Greifenhain: Geboren 39 Kinder, nämlich in Greifenhain 27 (13 Kn., 14 Mdch.), Wolftitz 9 (4 K., 5 W.), Streitwald 3 (2 K., 1 W.), darunter ein Zwillingenmädchenpaar in Wolftitz und 4 unehel. Kinder (1 Kn. in Gr., 2 K., 1 W. in W., 1 W. in St.)

Getraut 5 Paare, nämlich 3 P. aus Gr., 2 P. aus St. Gestorben 30 Personen, nämlich 13 männl. u. 17 weibl. Geschlechts. In G. 20 Pers.: 1 Ehemann, 3 Ehefr., 4 Witwer, 2 ledige Pers., 6 Kn., 4 Mdch. In Wolftitz 9 Pers.: 1 Ehem., 2 Ehefr., 1 Witwe, 3 Kn., 2 Mdch.; in Streitwald 1 Knabe.

Kommuniziert haben 957 Personen, und zwar 768 aus G., 150 aus W., 39 aus Str.

Am 2. Januar feierte die Gemeinde das 25jährige Amtsjubiläum ihres Kirchschullehrers Herrn Schumann, welcher vom hohen Kultusministerium den Ehrentitel „Kantor“ erhielt. Am 12. März starb A. Ende nach einem Selbstmordversuche. Am 2. Juli erhielt der Herr Revierförster Schmidt in Wolftitz von Sr. Maj. dem König das allgemeine Ehrenzeichen wegen langjähriger treuer Dienste. Am 16. Dezbr. starb zu Altenburg Herr P. em. H. Scheuffler, von 1839 bis 1856 Pfarrer in Greifenhain. Am 26. Dezbr. starb zu Werdau Herr Sup. Dr. theol. D. G. Schmidt, 1856—1866 Pfarrer in Greifenhain.

Bubendorf: Der Lehrer Hoyer kam nach Bedelwitz, Herr Hönisch kam an seine Stelle. Der Straßenwärter Kröber erhängte sich.

Renkersdorf: Herr v. Arnim verkaufte das Rittergut an den bisherigen Rittergutspächter in Bestewitz Herrn Bretschneider für 330 000 Mk. — Der Schmied Focke verließ heimlich sein Besitztum wegen zu vieler Schulden und ging nach Amerika. — Handarbeiter Göllnitz verschwand spurlos.

Herausgeber: K. Lippmann. Druck von Otto Rüsche in Froburg.

H. Lase. H. 1079 1/2

1079